

der Abfassung seiner Volksgeschichte der Langobarden von seiner früher entstandenen *Historia Romana* Gebrauch machte, ist für manche Stelle der *Annales Ottenburani* nicht zweifelsfrei zu entscheiden, auf welche von beiden Schriften sie jeweils zurückgeht. Im unedierten Abschnitt der Jahrbücher begegnet Stoff aus allen sechs Büchern der *Historia Langobardorum*, wobei stark gekürzt und in der Regel paraphrasiert wurde. Charakteristisch ist ferner die Verbindung von Exzerpten aus unterschiedlichen Büchern bzw. Kapiteln der Vorlage. Ergebnis dieser Kompilationstechnik sind auch die vier (der insgesamt fünf) Textstellen im Anfangsteil von *O*₁ und *O*₂, welche von A nicht gedeckt werden¹¹⁴. Zwar läßt sich ihre Zugehörigkeit zum ursprünglichen Bestand der *Annales Ottenburani* nicht beweisen, doch spricht die Art der Vorlagenbenutzung wie die Tatsache, daß die *Historia Langobardorum* zu den gesicherten Quellen der *Annales Ottenburani* gerechnet werden muß, gegen eine erst sekundäre Hinzufügung. Auffällig ist die explizite Erwähnung eines Verfassers in der ersten Passage, wenngleich der genannte Name (Johannes¹¹⁵) falsch ist. Auf die Volksgeschichte der Langobarden dürften auch mehrere nur in A auftauchende Marginalien

Ein Gelehrter des 12. Jahrhunderts (Schriften der MGH 47, 1999) S. 54-56; Laura PANI, *Aspetti della tradizione manoscritta dell'Historia Langobardorum*, in: Paolo Diacono (wie Anm. 83) S. 367-412, mit einer Liste von 112 Textvertretern S. 404-412.

113) Die erste sichere Übernahme aus dieser Quelle, welche in allen drei mittelalterlichen Abschriften der *Annales Ottenburani* begegnet und keine Parallele im 17. Buch der *Historia Romana* (siehe oben Anm. 108) findet, ist folgender Einschub (zitiert nach A, fol. 21r [vgl. *O*₁, fol. 24r-24v, und *O*₂, fol. 62va]) *Ea tempestas erat apud Gallias sanctus quidam inclusus nomine Hospicius, qui Longobardos in Galliam venturos somnu revelante cognovit et monachos suos a se discedere iussit. Illis recedentibus venerunt Longobardi ad virum dei et cellam eius discooperientes viderunt eum cinctum catenis indutumque cilicio mox vocato interprete sciscitabantur ab eo, quod mali fecerit, quod tali supplicio artaretur. Quo ob humilitatem fatente se homicidam esse omnibusque flagitiis circumventum unus extraxit gladium, ut caput eius amputaret, sed mox dextera eius dirigit. Quam vir dei facto crucis signo sanitati restituit.* Vgl. Paulus Diaconus, *Historia Langobardorum* (wie Anm. 86) III 1-2, S. 112f. Zu Marginalien in Handschrift A ab fol. 21r, die vermutlich ebenfalls auf dieses Werk zurückgehen, siehe unten S. 119, Anhang III.

114) Siehe oben S. 83 und 88 sowie unten S. 107 und die Textstellen in Anhang II, S. 118f.

115) Gemeint sein könnte allenfalls die Chronik des Abtes Johannes von Biclaro, hg. v. Theodor MOMMSEN (MGH Auct. ant. 11, 1894) S. 207-220, doch findet sich darin keine etymologische Herleitung des Namens Langobarden, wie *O*₁ und *O*₂ sie bieten.